

Bericht:

„Lebensmittelpunkt Familie – Jetzt und in Zukunft“

UPF Peace Talk am 31. Mai 2025

Im Monat Mai steht ein zentrales Thema der UPF im Fokus: die Familie. Der Peace Talk am 31.5. war daher zwei UN-Tagen, dem „Internationalen Tag der Familie“ und dem „Internationalen Elterntag“ gewidmet und bekräftigte die länder- und kulturübergreifende zeitlose Bedeutung der Familie.

Zwei Experten, Sylvia Pantel (*Bild u.r.*) und Christoph Lindemann (*Bild o.l.*), teilten ihre Einsichten mit ca. 100 Teilnehmern der von Christian Haubold (*Bild o.r.*, UPF Bonn) moderierten Zoom-Veranstaltung. Die über den vorgegebenen Zeitrahmen hinausgehende Frage- & Antwort-Session zeigte, wie sehr das Thema den Menschen am Herzen liegt.



In seiner Einführung zitierte **Karl-Christian Hausmann** (*Bild u.l.*), Vorsitzender der UPF Deutschland, Beispiele, wie familienrelevante Themen in unserer Gesellschaft heute oft von staatlicher Seite präsentiert werden, z.B.: „Die Mutterrolle ist ein patriarchalisches Konstrukt, man sollte stattdessen von ‚liebvollen Personen‘ sprechen“ (MDR-Sendung zum Muttertag) oder „Frauen, die Kinder erziehen, sitzen in der Teilzeitfalle“ (Bärbel Bas, Bundesministerin für Arbeit und Soziales).



Die erste Sprecherin, **Sylvia Pantel**, verheiratete Mutter von 5 Kindern, ehem. Unternehmerin, Mitglied des Bundestags 2013-2021, Geschäftsführerin der *Stiftung für Familienwerte* und stellv. Bundesvorsitzende der neu gegründeten Partei *WerteUnion*, bekundete, dass die gesellschaftliche Anerkennung der Leistung von Müttern seit jeher ihr Herzensanliegen sei. Unter der Regierung Kohl hatte sie an einem familienpolitischen Konzept mitgearbeitet („Lust auf Familie – Lust auf Verantwortung“, 1999), das die Stellung der Mütter spürbar verbessern sollte - und unter der Regierung Merkel sofort in die Schublade gewandert war.

Bedauerlicherweise, so Pantel, gebe es bis heute keine echte Wahlfreiheit für Mütter, denn Politiker aller Regierungsparteien setzten einseitig auf die Vollzeitbeschäftigung von Frauen sowie institutionelle Kinderbetreuung ab 1 Jahr, die den Steuerzahler 2000 Euro pro Kind pro Monat kostet! Alarmierend sei, dass der Staat zunehmend versuche, Eltern zu ersetzen, was

er überhaupt nicht könne. Statt Eltern zu stärken, gebe es derzeit einen „ganz großen Angriff gegen Ehe und Familie auf allen Ebenen und auf ganzer Linie“. Beispiele dafür seien die vom Gesundheitsamt autorisierten WHO-Richtlinien für Sexualerziehung an Schulen und Kindergärten, das Selbstbestimmungsgesetz, die Versuche Kinderrechte in die Verfassung aufzunehmen, eine Kindergrundsicherung einzuführen, das Ehegattensplitting abzuschaffen, Leihmutterschaft zu legalisieren und - letztes von vielen Puzzleteilen - das Vorhaben, bis zu 4 Eltern in einer Geburtsurkunde zu ermöglichen.

Pantel ermutigte die Zuhörer, genau hinzuschauen und sich zu wehren. Zur Unterstützung gibt es zahlreiche Studien und Umfrageergebnisse, die die Position von Eltern stärken und die Bedeutung der natürlichen Familie hervorheben, die tatsächlich von der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung gelebt wird. Auf der Website www.stiftung-familienwerte.de finden sich Informationen und Anregungen, wie man die Familie stärken und verteidigen kann, z.B. durch gezielte Kampagnen (<https://lust-auf-familie.com>).



Der zweite Redner, **Christoph Lindemann**, studierte vergleichende Religionswissenschaften, Psychologie und Orientalistik und ist Gemeindeleiter der *Familienföderation für Weltfrieden und Vereinigung* in Gießen. Verheiratet und Vater von drei Kindern, kommt er selbst aus einer kinderreichen Familie, wo er Geborgenheit, Verlässlichkeit und Liebe erfahren durfte.

In seiner Präsentation teilte er Impulse aus verschiedenen Perspektiven: Aus psychologischer Sicht ist die Familie die emotionale „Grundschule“ des Lebens, wo Bindungserfahrungen den Grundstein für Empathie und unsere Menschlichkeit legen. Aus philosophischer Sicht ist sie der ethische Ursprung der Gesellschaft, der erste „sittliche Verband“ (Hegel), wo auf der Basis von Vertrauen und Gemeinsinn die Grundlage für Verantwortungsfähigkeit gelegt wird.

Aus theologischer Sicht ist die Familie kein menschliches Konstrukt, sondern göttlichen Ursprungs: das Abbild Gottes, der die Menschen als Mann und Frau erschuf (Gen. 1,27), damit sie das Leben an Kinder weitergeben. In Vater und Mutter spiegelt sich Gottes väterlich-mütterliches Wesen, wie das Gründerehepaar der Familienföderation stets betont. Diese Heiligkeit der Familie führte Lindemann weiter aus, indem er die Vision der Familienföderation erläuterte, wie sie z.B. in der „Segnungs“-Initiative zum Ausdruck kommt, die Paare weltweit unter einer Vision des Friedens vereint.

„Frieden beginnt in der Familie, wo ganz praktisch, ohne Ideologie, eine Herzenskultur aufgebaut wird“, bekräftigte Lindemann. Auch wenn für manche die Familie ein Schmerzpunkt sein könne, bleibe sie doch tief in unserer Seele als Sehnsuchtsort verankert. Ohne sie zu idealisieren, könnten wir unsere Familie durch gelebte Beziehungen zu einem Friedensmodell machen, wo Vertrauen, Verantwortung und Versöhnung erfahren und Werte weitergegeben werden.

Bericht: Hildegard Piepenburg

Aufzeichnung des Peace Talks: https://www.youtube.com/watch?v=uyjnw6NS_Fs

